

96. Keuschheit hat zwei Bedeutungen

Sprachwissenschaftler definieren Keuschheit als „Enthaltbarkeit von Haram, Enthaltbarkeit von schändlichen Worten und Taten, Verbleiben im Kreis von Ehre und Anstand und Einhaltung moralischer Werte“. In der Umgangssprache wird Keuschheit allgemein als „der Zustand, keusch, ehrenhaft und moralisch zu sein“ definiert. Betrachtet man die in den Koranversen und Hadithen aufgezeigten Bedeutungen, so wird deutlich, dass der Begriff der Keuschheit in zwei verschiedenen Dimensionen gehandhabt wird.

Keuschheit auf der Grundlage von Genügsamkeit – die erste ist „kein Bittsteller und Bettler zu sein, unabhängig zu sein von dem, was andere haben“. Der Heilige Koran erwähnt als Inbegriff der Keuschheit diejenigen, die ihre Hände niemandem öffnen, indem sie diesen Zustand vor den anderen verbergen, obwohl sie bedürftig sind. Über sie heißt es: „Weil sie es unterlassen, die Menschen um etwas zu bitten, denken diejenigen, die ihren wahren Zustand nicht kennen, sie seien reich. O Gesandter, du erkennst sie an ihren Gesichtern. Sie verlangen nichts von den Menschen und vergießen dabei keine Tränen.“ (Al-Baqarah, 2/273; Nisâ, 4/6). Keuschheit bedeutet in diesen Versen, maßvoll, zurückhaltend und genügsam zu sein, was Besitz, Essen und Trinken betrifft.

Man erinnerte sich mit Bewunderung an diese keuschen Menschen, die nicht bettelten, obwohl sie in Not waren, und die nicht den Wünschen ihres Egos nachgaben, um ihre Ehre zu bewahren. Abū Saʿīd al-Khudrī (r.a.) berichtete, dass einige Leute der Ansār den Gesandten Allahs (FsmI) um Reichtum baten, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Der Gesandte Allahs (FsmI) gab stets jedem, der ihn darum bat, und tat dies auch diesmal. Schließlich, als er nichts mehr zu geben hatte, sagte er zu ihnen:

„Was ich an Reichtum bei mir habe, werde ich euch nicht vorenthalten. Wisset: Wer keusch bleiben will, den wird Allah (swt) keusch machen. Und wer geduldig sein will, dem wird

Allah Geduld gewähren. Und wer von Menschen unabhängig sein will, den wird Allah unabhängig machen. Etwas Besseres und Größeres als Geduld ist euch nicht zuteil geworden.“

Diese Aussprüche verdeutlichen die verschiedenen Tiefen der Keuschheit, die auf Selbstbeherrschung und Geduld beruhen.

Keuschheit gegenüber lüsternen Begierden – die andere ist „den lüsternen Begierden des Nafs nicht nachzugeben und die Glieder – Hände und Füße, Zunge und Lippen, Augen und Ohren – vor der Sünde zu bewahren“. Keuschheit ist demnach „der Zustand, in dem die menschlichen Begierden in Beherrschung und Mäßigung sind; man bereit ist, Vergnügungen und Geschmäcker innerhalb des legitimen Kreises zu genießen, sich aber freiwillig den illegitimen Begierden und Wünschen widersetzt“. Die Tugend der Keuschheit kann also nur erreicht werden, indem man die Begierden der Triebseele nach sinnlichen und tierischen Genüssen zügelt. Ebenso werden gläubige Männer und gläubige Frauen gesondert erwähnt und es heißt: „Sie bewahren ihre Keuschheit und ihre Ehre, und Allah hat für sie Vergebung und einen großen Lohn bereitet.“ (Ahzâb, 33/35). Denjenigen, die nicht heiraten können, wird befohlen, ihre Keuschheit zu bewahren, bis Allah (swt) sie durch Seine Gunst reich macht (Nūr, 24/33).

Der Segen des Auges und seine Rechenschaft

Für wahre Beobachter sind alle Teilchen in den Himmeln und auf der Erde Beweise, die die Wahrheit verkünden, die Existenz und die Einheit des Herrn bezeugen, Ihm gehorchen, Ihm danken, Seiner gedenken und sich vor Ihm niederwerfen. Und all diese Wesen wurden geschaffen, um dem Menschen zu dienen.

Der Segen des Auges ist dem Menschen gegeben worden, um diese Welt des Daseins zu betrachten und daraus zu lernen, und der Segen des Ohres ist dem Menschen gegeben worden, um die Weisheit auf Erden und die Verse, die auf Allah, den Allmächtigen, hinweisen, zu hören

und zu nutzen. Der Segen des Herzens ist dem Menschen anvertraut worden, um Wissen und Einsicht zu haben. Somit sind wir verpflichtet, diese Segnungen in Übereinstimmung mit der Absicht Ihres Spenders zu nutzen. Denn unser Herr sagt: „Jage nicht dem nach, was du nicht kennst! Denn das Ohr, das Auge und das Herz – sie alle werden befragt werden.“ (Isrâ, 36)

Die Dankbarkeit des Ohres besteht darin, die Qur'an-Verse zu hören und daraus zu lernen, es von Verleumdung und Klatsch fernzuhalten und es von Unzucht und Schlechtem, welches Allah verboten hat, abzuhalten. Die Dankbarkeit des Auges besteht darin, durch die Zeichen der Schöpfung belehrt zu werden und es von dem fernzuhalten, was Allah verboten hat.

Die Sonne, den Mond, die Sterne, das Land, das Meer, die Bäume, die Früchte, die Berge, die Steine, die Flüsse, die Ebenen, die Nacht, den Tag, die Finsternis, das Licht, den Himmel, die Erde und alles, was dazwischen ist – all das zu betrachten, die Größe Allahs zu begreifen, zu sehen, wie sie ihren Schöpfer mit ihren eigenen Sprachen preisen und Seine Existenz und Einheit verkünden, zu fühlen, dass sie dem Menschen unterstellt wurden, und darüber nachzudenken, wie sie erschaffen wurden...

Wenn wir unsere Augen durch das Betrachten von Verbotenem verunreinigen, sollten wir nicht vergessen, dass unsere Augen am großen Tag der Abrechnung über uns klagen und sagen werden: „Mein Herr, dieser Diener hat mit mir Haram betrachtet. Er hat Dinge angeschaut, die nicht angeschaut werden dürfen. Er hat mich verunreinigt und die Keuschheit nicht geschützt!“

Mein Herr hat mir das Doppelte gegeben.

Es war die Zeit des Kalifats von 'Umar al-Faruq (r.a.), dem Inbegriff der Gerechtigkeit, dem Emir der Gläubigen. In Medina lebte ein junger Mann, der für seine Hingabe, Askese und Frömmigkeit bekannt war – ein junger Mann, der sein Leben als „einer, dessen Herz an den Moscheen hängt“ verbrachte.

'Umar (r.a.) sagte: „Dieser junge Mann gefällt

mir sehr“, und er liebte ihn. Dieser junge Mann aus Medina pflegte fünfmal am Tag hinter 'Umar zu beten.

In einer der Straßen, an denen er vorbeikam, hatte eine Frau ihr Herz an ihn verloren. Fast jeden Tag, als er auf dem Weg zur Moschee war, fing sie ihn mehrmals ab und lud ihn in ihr Haus ein. Doch jedes Mal wurde sie abgewiesen. Das ging monatelang so.

Eines Abends, als er vom nächtlichen 'Isha-Gebet heimging, erschien sie wieder vor ihm, stellte sich ihm vor und verführte ihn mit ihrer Schönheit. Der Jüngling folgte ihr und erreichte die Tür ihres Hauses. Doch als er davor stand, öffnete sich plötzlich seine innere Klarheit, und der folgende Vers begann ihm unwillkürlich über die Zunge zu laufen: „Diejenigen, die Allah fürchten: Wenn sie von Satan in Versuchung geführt werden, erinnern sie sich (an die Gebote und Verbote Allahs) und sehen sofort die Wahrheit (und begehen keine Sünde).“ (A'râf, 7/201) Der junge Mann rezitierte diesen Vers immer wieder, bis er dort, ohne auch nur einen Schritt durch die Tür gemacht zu haben, zusammenbrach. Als die Frau sah, dass er ohnmächtig geworden war, trug sie ihn mit ihrer Dienerin vor die Tür seines Hauses und ließ ihn dort liegen. Der Junge hatte einen alten Vater, der jeden Abend auf ihn wartete. Als er aus dem Haus kam, fand er seinen Sohn ohnmächtig auf dem Boden. Er nahm ihn auf den Arm und trug ihn ins Haus.

Der Vater fragte: „Mein Sohn, was ist mit dir geschehen?“ Der Junge antwortete: „Mein Vater...“ und erzählte, was ihm widerfahren war, während er immer wieder denselben Vers rezitierte. Nach kurzer Zeit wurde sein Herz unruhig, sein Atem stockte, und schließlich konnte er nicht mehr standhalten – seine Seele flog davon. Man begrub ihn, ohne zu zögern.

Man sagte: „Er wurde vor der Tür einer Frau gefunden, es ist eine Frage der Ehre; die Ehre der Familie des jungen Mannes soll nicht geschmälert werden“, und informierte 'Umar (r.a.) nicht.

Als 'Umar den jungen Mann, der sonst regelmäßig die Moschee besuchte, ein oder zwei

Tage lang nicht sah, fragte er: „Wo ist der junge Mann? Ich habe ihn schon seit Tagen nicht gesehen.“ Da musste jemand die Situation klären und sagte: „Wir haben ihn begraben, ohne es dir zu sagen, damit du dich nicht sorgst.“

Daraufhin sagte ‘Umar: „Hättet ihr mir nicht sagen sollen, dass er gestorben ist?“ und verlangte, sofort zu seinem Grab geführt zu werden. Am Grab stehend sagte er: „O Jüngling, es gibt ein doppeltes Paradies für den, der das Angesicht seines Herrn fürchtet.“

Der junge Mann antwortete aus dem Grab: „Mein Herr hat mir diese beiden Paradiese gegeben, oh ‘Umar!“

So erhielt er seine Belohnung von seinem Herrn für seine Frömmigkeit und Keuschheit.

Die Sünde mit vier Zeugen

Ein alter Mann hatte sich eine Kultstätte gebaut und war damit beschäftigt, Allah fernab von den Menschen anzubeten. Als er eines Tages zwischen den Bäumen spazieren ging, sah er einen jungen Mann und ein junges Mädchen. Der junge Mann sagte zu dem Mädchen: „Wenn du mit mir kommst, gebe ich dir so und so viel Geld.“ Das Mädchen nahm das Angebot an und folgte ihm. Der alte Mann ging auf das Mädchen zu und sagte: „Wenn du mit mir kommst und nicht mit ihm, gebe ich dir noch mehr Geld.“ Da verließ sie ihn und folgte dem Alten, und sie gingen zusammen in sein Haus. Der Alte sagte zu dem Mädchen: „Wenn ein Mensch ein Verbrechen begeht und zwei Zeugen es sehen, was wird dann aus ihm?“ Sie antwortete: „Er wird sicher bestraft.“

Der Alte fragte: „Und was passiert, wenn es statt zweier Zeugen vier gibt?“ Das Mädchen sagte: „Dann wird er noch sicherer bestraft.“ Daraufhin sagte der Alte: „Wir sind jetzt hier. Zwei Engel – zwei auf deinen Schultern und zwei auf meinen – sind unsere Zeugen. Und Allah ist der Richter. Werden dann die Schuldigen nicht bestraft? Warum sollten wir dann diese Tat begehen?“

Das Mädchen, das über diese Worte zutiefst traurig war und große Reue empfand, bereute

unter dem Einfluss der Worte des alten Mannes, fiel zu Boden und rief: „Allah!“ – und übergab ihre Seele auf der Stelle.